








Wochenplan Nr. 2**Z15A / IAB 15C / EL 15A**

	Ausgangslage/ Thema T3 Schulden
	Lernziele 2 Sie sind sich der Schuldensituation von Jugendlichen bewusst 3 Sie können Ihr eigenes Konsumverhalten bezüglich Ihres Lifestyles bewerten 4 Sie können die für Sie wichtigsten Tipps im Umgang mit Geld auswählen und präsentieren
	Aufträge (was ist zu tun?) 1. Klären Sie Fragen und Antworten aus Flipped Classroom 2. Erstellen Sie eine finanzielle Übersicht Ihres persönlichen "Lifestyles" 3. Diskutieren/Beantworten Sie Fragen eines Schuldenfallbeispiels (Videobeitrag SRF_MySchool) 4. Erstellen Sie Ihr eigenes Budget mittels einer App (oder Excel Tabelle) 5. Entwickeln Sie konkrete eigene Beispiele in Anlehnung der 10 goldenen Regeln im Umgang mit Geld 6. Arbeiten Sie an Ihre Kaufdokumentation weiter 7. Nehmen Sie die Lernziele für die Prüfung "Budget, Leasing" zur Kenntnis
	Sozialform/ Methode Einzelarbeit/ Gruppenarbeit
	Produkt/Prozess Ausgefüllte Arbeitsblätter
	Zeit 3 Lektionen
	Hilfestellungen/ Material Computer, Arbeitsbuch

Schulden

1.1 Was kostet mein Lifestyle?



Was	Kosten
-Mütze	45 Fr.
-Ring	400
-Handy	120
-I-Pod	200
-Uhr	300
-Jeans	120
Jacke	250
T-Shirt	50
Gürtel	30
Schuhe	150
Total auf einen Monat geschätzt:	1655
weitere Ausgaben pro Monat:	100
-Skooter pro Monat	300
-Hobby (Krafttraining, etc.) pro Monat	400
-Ausgang pro Monat	50
-Handy	300
-Essen	

Auftrag:

1. Vervollständigen Sie die Liste und berechnen Sie den Totalbetrag.
2. Versetzen Sie sich in die Rolle eines Radiomoderators. Formulieren Sie einen 1 – 2-minütigen Sprechbeitrag, in welchem Sie,
 - a) eine Schlussfolgerung der nebenstehenden Liste machen,
 - b) die für Sie drei wichtigsten Tipps von der Rückseite in eigenen Worten präsentieren.

Sie arbeiten in 2er/3er Gruppen.

10 Tipps für Jugendliche zum Umgang mit Geld

(Quelle: Schuldenberatung Plusminus, Basel)

1. Das Budget

zeigt mir auf, was ich jeden Monat bezahlen muss (zum Beispiel: Essen, Handy-Rechnung, Miete, Krankenkasse, Steuern, Telefon usw.) und was mir zur freien Verfügung übrig bleibt.

2. Rückstellungen

bilden die finanziellen Sicherheiten für unerwartete Ausgaben wie Zahnarzt und Reparaturen, und für geplante Mehrauslagen wie Ferien und Anschaffungen. Richte dafür ein Extrakonto ein!

3. Steuern

kommen alle Jahre wieder und sollten monatlich bezahlt werden, damit es tragbar bleibt. Am einfachsten ist es mit Dauerauftrag oder direktem Abzug vom Lohn durch den Arbeitgeber. Trau nicht der Faustformel „10% des Einkommens“ ist die Steuerrate, oft ist es mehr, manchmal weniger. Bei den Unterlagen der Steuerverwaltung gibt es Tabellen, um die Steuern auszurechnen!

4. Plastikgeld

ist bequem und praktisch, wenn es im Rahmen des Budgets eingesetzt wird. Sicher machst Du bei den Freunden Eindruck, wenn Du mehrere Karten besitzt – doch verlierst Du auch schnell den Überblick über das, was Du ausgegeben hast. Verwende Karten ohne Überziehungsmöglichkeit!

5. Einkaufen

ohne Plan und ohne kritisches Prüfen bringt vor allem den Geschäften guten Umsatz. Preise vergleichen heisst Geld verdienen. Sei stolz darauf, nicht jeden Markenartikel kaufen zu müssen!

6. Frusteinkäufe

geben Dir das Gefühl, dass Deine Probleme nicht so schlimm sind. Sie lösen die Probleme aber nicht. Der Freude über den Kauf ist schnell vergangen. Nimm zum Einkaufen nur wenig Geld mit! Lass die Plastikkärtchen gleich ganz zu Hause! Suche Dir Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen, die Dir gut zuhören können!

7. Das Konto

überziehen bedeutet: Du gibst Geld aus, dass Du noch gar nicht hast! Wenn Du die Löcher nicht wieder stopfen kannst, ist dies der Anfang einer Verschuldung. Nimm ein Konto ohne Überziehungsmöglichkeiten!

8. Ein Konsumkredit

verpflichtet zu monate- und jahrelangen Rückzahlungen und macht Dich von Kreditinstituten abhängig. Zudem sind die Zinsen happig, der Gegenwert dafür kurzlebig.

9. Finanzielle Engpässe

entstehen durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, zu tiefe Löhne, Trennungen usw. Gläubigere reagieren verständnisvoll, wenn sie rechtzeitig Bescheid wissen. Orientiere die Gläubiger über Deine finanzielle Situation, aber versprich nicht zu viel!

10. In existentiellen Nöten

wende Dich an Beratungsstellen, oder die **Sozialhilfestellen!**

Schuldenberatung Baselland: 061/462 03 73

Schuldenberatung Basel: 061/695 88 22 → **Rufen Sie lieber früher als später an!**



Jung und überschuldet

13:19 Minuten SRF MySchool

1. Beschreiben Sie stichwortartig die Entwicklung von Claudias Verschuldung.

2. Was war der Ursprung von Claudias Verschuldung?

3. Jede zehnte Person unter 24 Jahren hat in der Deutschschweiz Schulden von mehr als 2000 Franken. Wo liegen laut Andreas Walter von der Jugendhilfe Basel die Gründe dieser Umstände?

4. Wer volljährig wird, entscheidet selbst, wofür das Geld ausgegeben wird. Die Eltern sind also nicht mehr verantwortlich. Wo birgt diese Situation gerade bezüglich Verschuldung eine Gefahr?

5. Welche Gefahr steckt in Kleinkrediten, Kreditkartenschulden oder Leasingverträgen?

6. Warum bieten Händler teilweise auch kostenlose Kredite mit 0% Zins an (z.B. Konsumkreditvertrag

für ein Smartphone)?

7. Weshalb können auch Verträge nach dem Prinzip «heute kaufen, morgen zahlen» eine Schuldenfalle sein?

8. Wie lauten die Top 3 Verschuldungsgründe in der Schweiz?

9. Claudia wurde von Amtes wegen betrieben. Was für Konsequenzen können Betreibungen, nebst der Geldforderung, im alltäglichen Leben nach sich ziehen.

10. Welche Gefühle begleiten Claudia während ihrer Zeit der Verschuldung?

11. Welche Massnahme hilft Claudia schlussendlich, den Schuldenberg abzubauen?

12. Vervollständigen Sie folgenden Satz aus Claudias Perspektive: „Schuldenfrei sein heisst...“

13. Was unternehmen Sie zukünftig, um Schulden zu vermeiden?
